

MODULATION OHNE NEBENWIRKUNGEN

Tech 21 Bass Boost Chorus



Pi mal Daumen kommt ein durchschnittlicher Chorus im Normalfall mit drei Reglern aus, doch der Testkandidat aus der Tüftlerschmiede Tech 21 bringt es auf die doppelte Anzahl und erweitert dabei nicht nur die klanglichen Gestaltungsmöglichkeiten beachtlich, sondern kuriert das typische Symptom schwächelnder Tondefinition, an dem Modulationseffekte im tiefen Frequenzspektrum nur allzu gerne leiden.

Von Matthias Ziegenhain



Für den Bassisten als frequenzmäßiges Grundgerüst im Bandkontext mutieren die bunten Tretminen schnell vom vermeintlichen Segen zum Fluch, denn schnell verwässert man sich das Tiefenfundament empfindlich. Kaum verwunderlich, dass gerade die puristisch-konservative Fraktion unter den Bassisten die kleinen Helfer gerne kategorisch ablehnt. Doch obgleich oftmals verschmäht, so prägt gerade der Choruseffekt einige der markantesten Sounds der populären Musikgeschichte. Was wäre The Cures „Holy Hour“ ohne die schimmernden Höhen und räumliche Tiefe der prägnanten Basslinie? Oder der legendäre MTV Unplugged Auftritt von Alice in Chains ohne die geschmackvolle Klangfärbung des Akustikbasses? Würde nicht auch dem charismatischen Sound ei-

nes Jaco Pastorius die entscheidende Nuance fehlen? Selbstredend handelt es sich hierbei um Fragen rhetorischer Natur – Enthaltensamkeit in puncto Modulation propagiert allenfalls der Papst.

Zweierlei Wege

In der natürlichen Akustik entsteht der Chorus-Effekt beispielsweise bei 12-saitigen Gitarren, wo er aus minimalen Stimmungsungenauigkeiten zwischen den Primern und Oktaven eines Saitenpaares resultiert und so das spezifische Timbre des Instruments entscheidend prägt. Weitaus vertrauter ist uns heute die künstliche Imitation dieses Phänomens: Auf Grundlage des Automatic Double Tracking wird in den frühen 1970ern der Chorus entwickelt, welcher mittels

Spektral-Modulation, einer zeitlichen Beeinflussung der Frequenzzusammensetzung des Tonsignals, den räumlich-schwebenden Verdopplungseffekt erzielt. Ähnlich dem Flanger beruht auch der Chorus auf dem Prinzip der veränderlichen Phasenverschiebung. Das Effektgerät erzeugt zusätzlich zum Eingangssignal ein minimal zeitverschobenes Zweitsignal, das vom menschlichen Ohr jedoch noch nicht als Echo erkannt wird, sondern als zeitgleich erklingend wahrgenommen wird. Das verzögerte Signal wird in periodischen Abständen beschleunigt und wieder abgebremst, was in regelmäßigen Tonhöhenchwankungen, sprich einer geringfügigen Verstimmung des Duplikats resultiert.

Multi-Trick-Pony

Der Tech 21 Bass Boost Chorus schlägt die Brücke zwischen den beiden angesprochenen Varianten der Effekterzeugung. Abseits des gängigen Modulationseffekts ermöglicht der „Detune“-Regler dank Pitch-Shifting die Verstimmung des Zweitsignals um maximal einen Viertelton nach oben oder unten. Der „Speed“-Regler steuert einen niederfrequenten Oszillator, der mit einer periodischen Wechselspannung die Modulationsgeschwindigkeit zwischen 2 Hz - 10 Hz reguliert, während „Depth“ die Tiefe bzw. Intensität beeinflusst. Dreht man die letzteren beiden auf Linksanschlag, lässt sich mit der „Detune“-Funktion ein Chorus-Effekt frei von Modulation erzeugen. Tiefendruck und Definition bleiben dabei weitaus besser erhalten; der Effekt selbst fällt dezenter aus und klingt sehr natürlich. Das klangliche Resultat ist weniger künstlich und „wabbernd“, da hier im Gegensatz zur Modulation keine Bewegung im Frequenzspektrum stattfindet. Je nach Effektstärke und akustischem Kontext kann man folglich situationsbedingt zwischen den beiden Arten wählen oder mit Mischvarianten experimentieren.

Doch auch bei den verbleibenden Knöpfchen gibt es das ein oder andere ausgeklügelte Detail zu entdecken:

„Tone“ beeinflusst lediglich das Zweitsignal und findet seine neutrale Position unüblicherweise in der markierten 14-Uhr-Stellung, was einen feineren Regelbereich für die tiefen Frequenzen zur Folge hat. Mit dem „Mix“-Regler hat man das Lautstärkeverhältnis zwischen dem originalen und zeitverzögerten Signal in der Hand. Wählt man 100% „wet“, ergo ein komplett effektbeeinflusstes Signal, ist zudem ein Vibrato-Effekt machbar. Darüber hinaus ermöglicht das einstellbare Mischverhältnis zwischen direktem und moduliertem Signal einen flexibleren Umgang mit parallelen Effektschleifen – ganz ohne lästige Phasenauslöschungen. Selbst die unspektakulär scheinende Lautstärkeanpassung mit der Bezeichnung „Level“ wurde um eine sinnvolle Zusatzfunktion erweitert: Ein integrierter Booster spendiert ein zusätzliches Plus von 3 - 9 dB und wirkt so den typischen Pegelbrüchen bestärkend entgegen.

Zu guter Letzt bleibt ein kleiner Druckschalter mit Namen „Multi-Voice“, der bei Aktivierung eine weitere Stimme hinzufügt und dem Ton noch mehr Raum und Fülle verleiht. Nun ändert sich auch die Arbeitsweise der „Detune“-Funktion: In Richtung „Sharp“ erhöht sich eine der beiden Zusatzstimmen, während die andere tiefer wird. Linksherum gehen beide Stimmen nach unten, was sich besonders zum Andicken des Sounds eignet.

Summa summarum

Die Option, mit „Detune“, einem leicht verstimmt Pitch-Shifter, abseits der Modulation einen Chorus-Effekt zu erzielen, beschert dem grün-weißen Bodentreter eine natürliche Klangvariante, die vor allem das Bassfundament aufrechterhält und sich positiv von anderen Produkten abhebt. Abseits davon handelt es sich schlichtweg um einen grundsoliden Chorus mit organischem Sound und ausgeprägter Flexibilität. Lediglich ein True-Bypass fehlt mir noch zu meinem Glück. ■

DETAILS:

Hersteller: Tech 21

Modell: Bass Boost Chorus

Herkunftsland: USA

Gehäuse: Druckguss, verschraubt

Regler: Mix, Tone, Speed, Detune, Level (Boost), Depth

Schalter: Effekt an/aus, Multi-Voice

Stromversorgung: 9 V DC-Netzteil

Anschlüsse: Input, Output, DC-In

Gewicht: 350 Gramm

Preis: 219 Euro

Getestet mit: Fender/Warmonth Jazz Bass, Warwick Sweet 15, Tech 21 Bass Driver D.I., AKG K121Studio

Vertrieb: Sound Service

www.tech21.com

www.sound-service.eu

Anzeige

UNIQUE HANDMADE BASSES www.luthman.fr

